

Gruß: Joh1,14a: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit

Lesung Lk2,1-20 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19Maria aber

behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigttext: Röm1,1-7 Paulus, Knecht des Christus Jesus, berufen zum Apostel, ausersehen, das Evangelium Gottes zu verkündigen, 2 das er durch seine Propheten in heiligen Schriften schon seit langem verheissen hat - 3 das Evangelium von seinem Sohn, der nach dem Fleisch aus dem Samen Davids stammt, 4 nach dem Geist der Heiligkeit aber eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht, seit der Auferstehung von den Toten: das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn, 5 durch den wir Gnade und Apostelamt empfangen haben, Glaubensgehorsam zu erwirken und seinen Namen zu verbreiten unter allen Völkern, 6 zu denen auch ihr als in Jesus Christus Berufene gehört -, 7 an alle in Rom, die von Gott geliebt und zu Heiligen berufen sind: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, am 26. Dezember sind wir in der Kirche und feiern Gottesdienst. Unser Predigttext ist keine klassische Weihnachtsgeschichte wie der Lesung.

Es ist der Anfang von Brief an die Römer von Paulus. Und wie immer bei einer Briefanfang spricht Paulus die Adressaten an und gleichzeitig stellt er sich vor. Wer ist er, und wieso ist er diese Person geworden.

Die Geschichte kennen wir vielleicht auch in ihrer längeren Form, wie Paulus auf dem Weg nach Damaskus mit dem auferstandenen Christus getroffen ist. Und wie diese Begegnung sein Leben veränderte bzw. umkehrte. Von Saulus wird Paulus. Von Verfolger des Christentums wird er zum Apostel, und verbreitet das Christentum. Zuerst scheint es vielleicht fern zu sein von Weihnachten.

Aber hat viel mit Weihnachten zu tun.

Wir feiern nämlich die Geburt von Jesus Christus, der Retter, Erlöser, Davids Sohn, Gottes und Menschensohn. Und Paulus nimmt Bezug auf ihn bei seiner Vorstellung für die Gemeinde in Rom.

Er zeigt, dass er ein Christ ist, und wozu er berufen wurde durch Jesus Christus. Und was es ihm bedeutet.

Liebe Gemeinde. Wenn man die Frage stellt, was Weihnachten ist, dann kann man es sehr unterschiedlich beantworten.

Ein Fest der Familie? Vielleicht ein riesiges Geschäft und Konsumwahn, wo wir einfach viel Geld ausgeben?

Vielleicht etwas für die Augen und Magen mit sehr viel Lichterketten und jede Menge essen und trinken.

Vielleicht festlichen Abende bei jeder Firma, Schule, öffentlichen oder privaten Einrichtungen. Xmas, mit Familien oder Horrorfilme im Fernsehen oder beim Streaming und großartigen kulturellen Programmen.

Konzerte von Bach Oratorium bis zur Popmusik die wir langsam besser kennen als unseren eigenen Liedern in der Kirche.

Verstehen sie mich nicht falsch, ich will diese nicht schlecht darstellen oder diese kulturellen Bedingungen abschaffen oder so. Nein. Es kann auch eine Bereicherung sein für uns und für anderen.

Aber manche sehen nur diese Erscheinungen, die auf die Kernbotschaft hinaufgewachsen sind in unserer Kultur und Gegend. Und da sehen wir eine Gefahr, dass die eigentliche Botschaft über Gottes Gnade nicht wahrgenommen und vergessen wird.

Aber blicken wir mal rein, und stellen wir uns die Frage selbst. Was ist Weihnachten? Für uns. Für dich und mich. Im Christentum.

Was ist Weihnachten für uns?

Man kann die Geschichte wiederholen und dann interpretieren, dass dadurch Gottes Liebe an uns Menschen stark gezeigt wird. Aber dieser Predigttext heute mit Paulus und seine Berufung zeigt uns, dass Weihnachten gleichzeitig auch eine Möglichkeit ist. Eine Möglichkeit um Gottes Gnade zu Wahrnehmen. Und daraus Trost, Freude, Liebe, Anerkennung finden.

Und vielleicht auch Berufung.

Berufung für ein Amt in der Kirche. Berufung für eine Dienst in der Familie oder in der Gesellschaft. Eine Berufung für Gerechtigkeit.

Berufung für die Grundgebende und standhafte, gesunde Tiefe des Glaubens.

Berufung für ein Leben wo wir Gnade und Frieden von Gott und seinem Sohn erfahren. Vielleicht.

Liebe Gemeinde. Eine Predigt kann auch mit einer Frage zu Ende gehen. Und so wird es sein heute:

Was ist deine Möglichkeit am Weihnachten? Wofür bist du berufen? Was ist dein „Vielleicht“ durch die Gnade und Frieden Gottes?

Möge Gott uns gute Gedanken, Gesprächen und vielleicht auch Berufung geben. Amen.

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László